

sich 1921 auf einer Synode emigrierter Bischöfe, Priester und Laien konstituiert hatte, hat 1926 ihrerseits eine Diözese Berlin-Deutschland gegründet. Gegenwärtig ist *Mark Michael Arndt* Bischof dieser Diözese. In den Westen emigrierte Russen schlossen sich bisher stets der Auslandskirche an. Während im Moskauer Patriarchat ein Fortbestehen der Auslandskirche mit Hinweis

auf die nicht mehr gegebene Bedrohung der Heimatkirche durch ein atheistisches Regime in Frage gestellt wird, hat die Exilkirche bereits in Rußland Fuß gefaßt und sich als Freie Russische Orthodoxe Kirche registrieren lassen. Zwischen beiden Kirchen schwelt zudem ein *Konflikt um Eigentumsrechte* in Berlin, Potsdam, Dresden, Leipzig und Weimar. 1933 wurden der Auslandskir-

che per Regierungserlaß sämtliche Kirchen auf dem Gebiet des damaligen deutschen Reiches übereignet. Das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe hat diese Eigentumsrechte 1983 und 1992 bestätigt. Vor dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland konnte die russisch-orthodoxe Auslandskirche jedoch keinen Gebrauch von diesen Rechten machen.

Bücher

BERNHARD IRRGANG, *Christliche Umweltethik*, Ernst Reinhardt Verlag, München – Basel 1992 (UTB 1671), 351 S. 39,80 DM.

Mit dem Erscheinen des ebenso spektakulären wie umstrittenen Ersten Bericht des Club of Rome 1972 begann eine breite Diskussion um die Umweltethik, die eine Fülle von Veröffentlichungen hervorgebracht hat. Mehr und mehr kristallisierten sich in dieser Diskussion zwei einander gegenüberstehende Positionen heraus, die anthropozentrische und eine physiozentrische oder biozentrische. Der Versuch der Konzeption einer christlichen Umweltethik, wie sie Irrgang unternimmt, steht innerhalb dieser Diskussion vor einer doppelten Herausforderung: Zum einen muß er sich mit dem beispielsweise von C. Amery in aller Schärfe vorgetragenen Vorwurf auseinandersetzen, der neuzeitliche, totalitäre Anthropozentrismus mit seinen unbestreitbar verheerenden, „gnadenlosen“ Folgen für die Umwelt oder „Mitwelt“ (K. M. Meyer-Abich) habe seinen Ursprung in der christlichen Anthropozentrik. Zugleich muß er den eigenen Vorschlag des auf einem geläuterten oder modifizierten Anthropozentrismus aufbauenden „Ethos ökologisch orientierter Humanität, das den technisch-orientierten Humanismus ablösen und als künftiges Ethos des Industriezeitalters dienen könnte“, begründen (63). Eine dritte

Herausforderung besteht darin, den Ansatzpunkt beim handelnden Menschen – in der Diskussion mit der natürlichen Theologie und der Schöpfungstheologie – als das Spezifikum christlicher Umweltethik auszuweisen. Dies leistet Irrgang in einer umfassenden geistesgeschichtlichen Rekonstruktion des Anthropozentrik-Themas. Aus der Auseinandersetzung mit den gegenwärtigen philosophischen und theologischen Konzeptionen von Umweltethik und der Interpretation schöpfungstheologischer Modelle der Bibel wird für diese Analyse und Rekonstruktion ein dreigliedriges Anthropozentrik-Schema – einer materialen Anthropozentrik, einer methodischen Anthropozentrik und einer Anthropozentrik als Ethosform – entwickelt. Die Anthropozentrik als Paradigma oder „Denkform“ für eine theologische wie philosophische Ethik sei unverzichtbar, so die These Irrgangs. Gerade in der Kritik ethischer Konzeptionen, die auf einem „Eigenrecht“ der Natur basieren (Meyer-Abich), zeigt Irrgang, daß – da Ethik und Recht menschenbezogen seien – eine Eliminierung der Anthropozentrik aus der Umweltethik nicht möglich ist, ohne Ethik selbst in ihrem Ansatz zu zerstören. Statt an der Natur selbst müsse Umweltethik an Handlungsfeldern (Technik, Wirtschaft, Forschung) orientiert sein, müsse eine Bewertung potentieller Folgen von Eingriffen in die Natur nach sittlichen Grundsätzen und Orientierungs- und Konfliktregeln im Rahmen

einer skizzierten Handlungstheorie vorgenommen werden. Aktualität gewinnt das Buch durch das selbstgestellte Postulat einer interdisziplinären Anlage und der Dialogfähigkeit mit den Naturwissenschaften. *A. F.*

FRANZ-XAVER KAUFMANN, *Der Ruf nach Verantwortung. Risiko und Ethik in einer unüberschaubaren Welt*. Herder/Spektrum Bd. 4138. Verlag Herder, Freiburg 1992, 122 S. 12,80 DM.

Wer heute Verantwortung einklagt, Akteure in Politik und Wirtschaft an ihre Verantwortung gegenüber der Schöpfung bzw. künftigen Generationen erinnert, sollte sich erst einmal darüber klar werden, was unter unseren Lebensverhältnissen mit Verantwortung gemeint sein kann. Diesem Zweck möchte das kleine Buch von Franz-Xaver Kaufmann dienen, das keine Ethik der Verantwortung entwirft, sondern in nüchternen sozialwissenschaftlicher Diktion begriffliche und sachliche Klärungen im Blick auf die Grundkategorie Verantwortung anbringt. Die Vorstellung oder das Postulat, die Großrisiken unserer Zeit ließen sich durch Übernahme von Verantwortung lösen, sei offensichtlich kurzschlüssig, so die Ausgangsthese Kaufmanns (S. 13). Als Grundproblem erweist sich dabei die ungemein gesteigerte Komplexität unserer Gesellschaft, in der die